

Direktaustausch und Sprachkurs an der PUC in Rio de Janeiro Juli – Dezember 2022



Blick von Arpoador auf Ipanema und Leblon

Sprachkurs

Mein Aufenthalt an der PUC Rio begann bereits Anfang Juli mit dem Intensivsprachkurs, den ich sehr empfehlen kann.

Die PUC Rio bietet für 18 Tage im Juli/August einen täglichen Portugiesisch-Sprachkurs von 9 Uhr – 12:50 Uhr in Präsenz an mit zusätzlichen asynchronen individuellen Hausaufgaben, die mindesten 2h/Tag umfassen.

Innerhalb der 18 Tage müssen zwei schriftliche Prüfungen, eine mündliche Prüfung, eine 15-minütige Präsentation absolviert, eine schriftliche Literaturarbeit und zehn asynchrone Arbeiten eingereicht werden. Der Arbeitsumfang des Kurses ist sehr hoch.

Die Uni stellt ein internes Arbeitsbuch zur Verfügung, auf Grundlage dessen der Kurs aufgebaut ist. Dabei werden Aussprache und Orthografie, Hör- und Leseverstehen, kulturelles Verständnis, mündlicher und schriftlicher Ausdruck, Wortschatz und Grammatik geschult. Diese Elemente werden ausgewogen im täglichen Unterricht thematisiert, sodass ein abwechslungsreicher Ablauf des Unterrichts gewährleistet wird. Im Kurs wird hauptsächlich mit PowerPoint-Folien gearbeitet, es werden Filme angesehen, Lieder erschlossen und gesungen und Exkursionen durchgeführt. Die Lehrkräfte reagieren sehr flexibel auf die einzelnen Teilnehmenden und passen die Lerninhalte dementsprechend an.

Im Sommer 2022 wurden drei unterschiedliche Sprachniveaus angeboten. Level 1 deckte A1/A2 des CEFR ab, Level 2 B1 und Level 3 B2. Meine Sprachlehrerin teilte uns mit, dass dies ungewöhnlich sei, da in den Jahren vor COVID wesentlich mehr Personen an den Sprachkursen teilnahmen und normalerweise fünf Niveaustufen angeboten wurden (zusätzlich Level 4 und Level

5, C1 und C2). Vor Sprachkursbeginn habe ich einen Online-Einstufungstest absolviert, der mich in das Level 5 einstuft. Vor Ort wird ein zusätzlicher mündlicher Einstufungstest durchgeführt. In diesem Fall führte die geringe Anzahl der Teilnehmenden dazu, dass in Level 3 alle, die im Einstufungstest Level 3 oder höher erreicht hatten, im selben Kurs unterrichtet wurden. Für mich stellte das keinen Nachteil dar, da ich erst seit kurzem Portugiesisch lernte und mich bereits wunderte, wie das Ergebnis des schriftlichen Einstufungstest zustande kam. Jedoch hatte ich schon Italienisch und Französisch gelernt, sodass ich mir im schriftlichen Einstufungstest vieles aus diesen Sprachen herleiten konnte und daher ein weit höheres Ergebnis erzielte, als meine aktiven Sprachkenntnisse hergaben. Eine andere Teilnehmerin, die bereits seit zwei Jahren Portugiesisch im Hauptfach studierte, langweilte sich bei manchen Themen jedoch. Die Sprachlehrkräfte der PUC sind sehr geduldig und freundlich und gestalten eine sehr persönliche und angenehme Lernatmosphäre.

Uni

Anfang August startete das Semester und die internationalen Studierenden wurden bei einer Willkommensveranstaltung begrüßt und mit Informationen zum Ablauf des Semesters und zum Leben in der Stadt versorgt.

Die PUC Rio ist die Uni Rios, die die meisten internationalen Studierenden aufnimmt. Da der sehr grüne und hübsche Campus der Uni, der sich in der reichen Zona Sul der Stadt befindet, alle angebotenen Fachbereiche auf einem Gelände vereint, begegnet man dort täglich Studierenden aller Fachrichtungen. Es fällt daher nicht schwer Kontakte zu einheimischen oder internationalen Studierenden zu knüpfen.

Die Uni bietet zusätzlich zu den regulären Kursen ein englisches Programm - mehr oder weniger ein englischsprachiger Kurs pro Fach - für die internationalen Studierenden an. Dieses Angebot dient auch dazu kulturelle Einblicke in das Land zu erhalten. Unter anderem enthielt es in den vergangenen Semestern einen Architektur-Fotokurs, bei welchem weite Teile der Stadt erkundet werden. Dieser Kurs steht allen Studierenden offen und ich kann ihn sehr empfehlen.

Die regulären Kurse erfordern je nach Fachrichtung gute bis sehr gute Sprachkenntnisse. Ich kenne jedoch einige, die als Anfänger nach Absolvieren des Intensivsprachkurses mit ein wenig Mühe an den regulären naturwissenschaftlichen Kursen teilnahmen. Die Dozierenden zeigen sich dabei meist als sehr hilfsbereit und entgegenkommend. Jedes Semester umfasst zwei Prüfungsphasen, die erste Mitte Oktober, die zweite Ende November.

Grundsätzlich herrschte ein sehr angenehmes und lockeres Klima zwischen den Dozierenden bzw. dem International Office und den internationalen Studierenden, was ich als sehr positiv empfand. Es wurden viele Exkursionen angeboten und Veranstaltungen, die zur besseren Landeskunde aber auch zum Knüpfen von Kontakten beitrugen.

Wohnen

Die Uni verfügt nicht über Studierendenwohnheime, bietet jedoch ein Housing Programm an, bei welchem die Studierenden in Gastfamilien untergebracht werden können. Ich entschied mich gegen die Teilnahme an diesem Programm, wohnte letztendlich jedoch mit anderen internationalen Studierenden bei einer Brasilianerin, die an diesem Programm teilnahm. Die Wohnungssuche in Rio kann sich als schwierig gestalten. Wie auch einige andere hatte ich Glück mit meiner Vermieterin, die sehr unkompliziert, lustig und sehr angenehm war. Ich hörte jedoch auch von Schwierigkeiten mit den Gastfamilien. Oft wird Besuch entweder nicht toleriert oder es wird ein Preis für den Aufenthalt veranschlagt.

Der Großteil der internationalen Studierenden wohnte in Copacabana, danach Ipanema und Botafogo, seltener in anderen Stadtvierteln. Copacabana bietet den Vorteil, dass es ein wenig günstiger ist als Ipanema, Leblon und Gavea, jedoch noch nahe an der Uni liegt und in

Strandnähe. Das kulturelle Leben spielt sich jedoch überwiegend im Zentrum und umliegenden Vierteln ab.

Mobilität und Handy

Die Stadt bietet Leihräder (bike Itaú) an, die überall geliehen und zurückgegeben werden können. Für ca. 7€/Monat fährt man 45min lang kostenlos bis zu 4 Fahrten/Tag. Es gibt einige Fahrradwege und -routen, die nicht schlecht sind, oft komplett abgetrennt vom Verkehr, manchmal nur als Markierung am Boden. Hin und wieder steht ein Baum im Weg.

Ansonsten erwiesen sich Busse und die U-Bahn in der Zona Sul als praktische Verkehrsmittel. Mit der RioCard, im Gegensatz zu anderen Karten, kann man alle Öffis benutzen. Man zahlt für eine U-Bahn-Fahrt 6,50R\$, für eine Busfahrt 4,30R\$. Steigt man von Bus in die U-Bahn um, muss man jedoch erneut bezahlen, außer man steigt von der U-Bahn in einen blauen U-Bahn-Verbindungsbus, dann zahlt man nur eine Fahrt.

Ab Einbruch der Dunkelheit bzw. spätestens ab 22 Uhr wurde uns empfohlen auf Uber umzusteigen, was hier sehr verbreitet ist und relativ günstig. Ich benutzte manchmal auch die U-Bahn noch bis ca. 22 Uhr, aber grundsätzlich stiegen abends alle auf Uber um.

In meinem Semester nutzte die Mehrheit der internationalen Studierenden eine Prepaid-Sim-Karte des Anbieters Claro, was ich nicht empfehlen kann. Fast alle hatten Probleme mit diesem Anbieter, es traten häufig Systemfehler auf, d.h. dass man kein Internet mehr hatte, bzw. der ganze Tarif nicht mehr funktionierte und dies nur im Laden behoben werden konnte. Freunde von mir nutzten TIM, ohne Probleme.

Alltag in Rio

Das Leben in der Stadt ist geprägt von einer Reizüberflutung an unzähligen Eindrücken und Kontrasten, die oft anstrengend sein können, aber auf jeden Fall spannend und bereichernd. Man kommt sehr einfach mit den BrasilianerInnen in Kontakt, man unterhält sich z.B. im Aufzug, in Uber-Fahrten, etc., was ideal ist, um die Sprache schnell zu lernen. Ich empfand die Leute als sehr warm und offen, sehr entspannt und geduldig im Allgemeinen und wenn etwas nicht funktionierte. In vielen Restaurants und Bars wird den ganzen Tag über Live-Musik gespielt, was ich sehr schön fand.

Empfehlen kann ich ausreichend Mückenspray mitzunehmen – Nobite und Antibrumm für Tropen funktionierten gut, ich verbrauchte für ein Semester 4 Flaschen. An der PUC, die sich im Wald befindet, wird man häufig gestochen.

Auch empfehlenswert sind Fanny Packs, die man auch mal unter der Kleidung tragen kann, da bei uns vor allem in Menschenmengen, sehr viele Handys gestohlen wurden. Ich verließ das Haus zum Beispiel nur mit meinem alten Handy, welches mir dann leider in der Menge aus meinem Sportbeutel herausgeschnitten wurde.

Man sollte generell auf gewisse Dinge achten wie: Keinen Schmuck oder teuer aussehende Dinge tragen; aufpassen, dass das Handy nicht leicht aus der Hand gerissen werden kann; am Strand Wertgegenstände nicht aus den Augen/ am Körper lassen; nach Einbruch der Dunkelheit nur in belebten Straßen zu Fuß gehen; ab 20 Uhr auf Busse verzichten und auf Uber umsteigen.

Die Uni informiert in der Einführungsveranstaltung auch ausführlich darüber, wie man sich am besten verhält. Ich habe diese grundsätzlichen Dinge beachtet und fand, dass man sich ansonsten wie auch in Deutschland bewegen kann.

Ich kann einen Direktaustausch an der PUC Rio sehr empfehlen und bin dankbar, dass mir diese Erfahrung ermöglicht wurde.